

Die Welt entschied sich für den Verrat

In Srebrenica hat der Westen nicht nur die Opfer, sondern auch sich selbst ausgeliefert

Von Josef Joffe

An der Schicksalskreuzung in Bosnien hat der Westen den falschen, den infamen Weg genommen. In Srebrenica ging es nicht mehr um die verschlungenen Erwägungen, die uns jahrelang gequält haben: Waffen schicken - und die Blauhelme einem mörderischen Kreuzfeuer überlassen? Den Schwächeren - und so die geheiligte Neutralität der UN aufgeben? Militärisch in einen Bürgerkrieg eingreifen, wo nicht einmal 100 000 Mann in zehn Jahren Frieden stiften könnten?

Alles gute Fragen, aber darum ging es nicht mehr. Zur Sache stand der Verrat. Würde die Weltgemeinschaft Srebrenica vor der Mordwut schützen? Bei dieser Stadt war die moralische Verpflichtung der UN stärker als irgendwo anders. Denn die UN hatte vor einem Jahr bei der Entwaffnung Srebrenicas Handlangerdienste geleistet; hernach war nicht einmal die kläglichste Selbsthilfe möglich. Jemanden seinem Schicksal zu überlassen, den man zuvor noch selbst gefesselt hat - das ist an Gemeinheit nicht mehr zu über treffen.

UN und NATO haben ihre schwächsten Schützlinge verraten. Sie haben nicht getan, was ihre Pflicht und ihr gutes Recht gewesen wäre: eine UN-Schutzzone zu verteidigen, in die sich zuvor Tausende von Menschen geflüchtet hatten. Da mußte im Sicherheitsrat nicht mehr debattiert werden, da mußten auch die Herren Yasushi Akashi und Boutros Ghali nicht mehr über ihre Schultern schie len, auf die Russen etwa. Die eindeutigen Mandate waren alle da. Die Blauhelme dürfen Gewalt zu ihrem eigenen und zum Schutz der UN-Zonen einsetzen. Doch zu mehr als der untätigen Bitte, sich wieder auf Verhandlungen zu besinnen, konnte sich der Sicherheitsrat nicht durchringen - und dies, derweil die Massendeportation der Wehrlosen schon begonnen hatte.

Das war, um mit Talleyrand zu sprechen, mehr als ein Verbrechen, es war ein Fehler. Denn die Serben haben nun gelernt, daß auch die schlimmstmögliche Provokation - die Eroberung einer Schutzzone - keine Konsequenzen hat. Nicht mal ein Bömbchen ist gefallen, wie weiland bei viel geringeren

Anlässen. Und das besagt nichts anderes, als daß die Serben den Krieg gewonnen haben - nicht nur gegen die Muslime, sondern auch gegen das gewaltigste Bündnis der Weltgeschichte.

Machen wir uns nichts vor: Wer helfen könnte, ohne es zu tun, macht sich schuldig. Töricht ist er obendrein. Denn in Srebrenica wurde nicht nur der Anstand, sondern auch eine drei Jahre alte Politik vernichtet, die vorgab, Schlimmeres zu vermeiden, indem sie die Opfer fütterte und angeblich beschützte, um ansonsten auf Verhandlungen zu setzen. Auch die Ruhe des Friedhofs werden wir nicht ernten. Schon werden die nächsten Schutz zonen angegriffen. Die UNPROFOR wird so lange attackiert, bis sie entnervt und demoralisiert abzieht. Aber auch dann ist der Krieg nicht vorbei, zumindest nicht die letzte Demütigung. Die Serben werden der Truppe ihr Gerät abpressen oder sie schlicht in die Flucht jagen. Wie sagte doch Winston Churchill nach München? Wir haben die Entehrung gewählt, um den Krieg zu vermeiden. Geerntet haben wir beides.